№. 32. **Der** 1835.

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Donnerstag, den 22. Oktober.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Topographische Chronik Schlesiens.

Halbau, Reg. Liegnitz; 120 H., 739 E., (worunter 15 k.) in 160 bürgerlichen, 18 schutzverwandten Hausständen. Communal- und Polizei-Behörde der Magistrat. 1 ev. Pfarrk, 1 Sch. 1 Armenh., 1 Waisenh., 1 Stockh., 1 Schießh. 1 Wasserm., 1 Brau- 1 Brenner., 1 Ziegelei. 4 Krammärkte.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Dietrich von Willenberg.

(Beschluß.)

»Ha!« knirschte der Burgherr, »das ist Satanstücke! Welcher Teufel hat meinen Feinden diesen Höllengedanken eingeblasen. Also durch meine Tauben mußte mir die Burg entzündet werden. Feiges Schurkengesindel! Nun so schwöre ich in diese Flammen hinauf, die wie wüthende Wölfe in meine Habe prasselnd einstürzen, ich will jedes menschliche Gefühl, das sich noch irgendwo in meinem Herzen verkrochen hat, herausreißen, — zu einem Tiger will ich werden, die Schätze des Landes will ich mit meinen Getreuen zusammenschleppen, und eine neue Burg auf dem Willenberge aufführen, die drohend mit unbesiegbaren Mauern in das Thal hinabschauen soll!«

Unterdessen war Ulfo nach dem Thore geschlichen, und hatte dem Thorwärtel, den er nach dem Innern der Burg schickte, die Schlüssel abgenommen. Es war dies dem Wärtel nicht auffallend, da Ulfo bei dem Burgherrn Alles galt, und sehr oft sein Begleiter war; er überließ also dem Italiener die Wacht, wie er wähnte, und eilte auf den Burgplatz, um mit den Uebrigen etwa zu retten, was noch zu retten wäre. Kaum hatt', sich der Wärtel entfernt, als Ulfo das Thor öffnete, und die seitwärts hinter einem Gemäuer stehende Hildegard hinausführte. Gehorsam dem gefaßten Entschluß im Vehmthale fand er die Richter der heiligen Vehme mit ihren Knappen und Untergebenen schon versammelt, und im Waffenschmuck. Er übergab ihnen die Räuberbraut, die Einer, den Berg herab, nach einer sichern und tiefversteckten Schlucht führte, und sie dort, als ihr Ehrenritter beschützte.

Unterdessen waren die Richter, Ritter und Knappen in die Burg eingegangen, und schlichen, von Ulfo geführt, dem Platze näher, wo die Räuber eben beschäftigt waren, noch Einiges dem Feuer zu entreißen. Niemand ahnte ihre Nähe, bis sie mitten unter den Sichern standen.

»Ergebt Euch, Schurken!« rief Ulfo, und ehe die vom Schreck Erstarrten, nur einen Entschluß fassen konnten, waren sie schon zum Theil durch die Dolche der heiligen Vehme gefallen, da die größere Hälfte der Räuber und Gäste sich, um bequemer retten zu können, waffenlos gemacht hatte.

Kuno von Wolfsburg, der sein Schwert nicht abgelegt hatte, vertheidigte sich wie ein Leu, und da er endlich der Uebermacht weichen mußte, so rief er wüthend:

»Mich sollt Ihr nicht lebendig fangen, Ihr heimlichen, im Finstern schleichenden Mörderbuben, noch Eure Dolche in meine Brust stoßen! Kuno weiß zu sterben!«

Mit diesen Worten stürzte er sich in die brausenden Feuerfluthen, die von den Schlafgemächern sich herwälzend, eben die Hauptzinne ergriffen hatten, und schon an dem Buchengange des Burghofes hinaufleckten.

Dietrich, der bisher mit seinem getreuen Anton beschäftigt gewesen war, aus dem noch unversehrten Hintergebäude den Schatz zu retten, den er vom Geiersberge gestohlen hatte, wußte von dem Ganzen nichts, und stürzte jetzt mit dem geretteten Golde athemlos nach dem Burgplatze zu. Wie er hier die Verwüstung sah, schrie er, ergriffen von dem Gefühl der drohenden nahen Todesgefahr: »Ha, meine Ahnung!« Aber in diesem Augenblick hatten ihn die Ritter schon gefaßt, und zu Boden geworfen. Verzweifelnd knirschte er mit den Zähnen, die er, gegen sich selbst wüthend, in bie bebenden Lippen drückte, daß

das Blut schwarzquellend herausspritzte, und als er den Italiener unter den Rächern gewahrte, rief er, von dem namenlosesten Schmerz ergriffen:

»Auch Du, Ulfo, unter meinen Mördern?«

»Thor!« lachte der Italiener, und warf den falschen Bart und das lange Gewand von sich, erkennst Du mich?« —

»Hans vom Geiersberge!« brüllte der Willenberger, »erbarme sich Gott meiner!« »Ja! ich bin es! des Herrn Hand hat mich erhalten, um durch mich dem Lande den Frieden wiederzugeben! Darum war meine Hildegard heut gefaßter, als Du es vermuthen konntest, denn sie wußte um die nahe Rettung! Darum habe ich es, zum Heil Deiner Seele, beinahe drei Jahre versucht, die Hölle in Deinem Busen zu löschen, und die wohlthätige Flamme der Reue anzufachen, aber ich hatte es nicht bedacht, daß einem großen Sünder selten die Gnade des Himmels wird, sich bekehren zu können! Selbst meine Gaukelspiele, die ich durch Zauberlichter und ähnliche Hülfsmittel, hervorbrachte, erweckten nur für Augenblicke den wohlthätigen Gott in Deiner Brust, den Deine wilde Leidenschaft oft schon im Augenblick des Entstehens wieder verscheuchte. — Unsere Rechnung ist für diese Welt abgethan! Du wirst Keinen mehr morden, und die Ueberreste Deiner zerstörten Burg sollen jedem Fremden, der des Weges zieht, die Lehre geben, daß das Laster von seiner Strafe unausbleiblich ereilt wird! — Jetzt frage ich Dich im Namen der heiligen Vehme und als der Stuhlherr dieses gerechten Gerichts: Wo sind die Schlüssel zum Burgverließe, wo Arnold vom Teschenberge und Tizko von Roswyn seit mehreren Tagen schmachten?«

»Zerschmolzen, — der Burgwärtel verschüttet!« erwiederte Dietrich mit Schaudern. — »Nun, Ungeheuer! rief Hans, und jede Fiber des Gesichts zuckte von dem Schmerz, der seine Seele bei dem Gedanken an den gräßlichen Tod dieser Biedermänner durchfolterte, »so sollst auch Du verderben, wie die edeln Ritter; bindet ihn an eine der Buchen, und überlaßt ihn seinem Schicksale.« —

Es geschah, wie der Stuhlherr befohlen hatte, und als die Vehmrichter mit ihren Gehülfen eben zum Thore hinauseilten, hörten sie noch die wimmernde Stimme des unglücklichen Raubritters, der, den heransausenden Flammen preisgegeben, den Tod in der abschreckendsten, entsetzlichsten Gestalt langsam sich nähern sah.

Als die Ritter am Fuße des Berges anlangten, kamen ihnen Arnold und Tizko entgegen; Anton hatte ihnen kurz vor dem Ausbruche des Brandes ihr kärgliches Mahl gebracht, und sie, als er die Flamme auf dem Giebel des Hauses gewahrte, ohne die Thür zu verschließen, schleunig verlassen. Sie schlichen aus dem Verließ, und fanden in der allgemeinen Verwirrung Gelegenheit, unbemerkt durch das geöffnete Thor zu entkommen.

Hans von Geiersberg schauderte zusammen; gern hätte er jetzt den bejammernswerthen Dietrich noch gerettet, aber schon warfen die Flammen allenthalben ihre feurigen Zungen über die Mauern, und die ausgebrannten verglühenden Gebäude stürzten die prasselnden Brände zum Theil vor das Burgthor, so daß keine menschliche Macht mehr im Stande war, die Burg zu betreten. —

Beobachtungen.

Der Kleiderschrank als Tröster.

Für den Tod kein Kraut gewachsen ist! — Diese traurige Wahrheit erfuhr zu seinem herben Schmerze unter andern vor etwa acht Wochen ein Mann, dem seine junge, hübsche Frau nach dreitägigem Krankenlager starb. — Der Wittwer war untröstlich, mit der Verschiedenen waren alle Freuden seines Lebens gestorben — acht Tage lang wurden seine Augen nicht trocken, er that einen Schwur, sich nicht wieder zu verehlichen, und nie die Trauer um die theure Gattin abzulegen, er vermied alle Gesellschaften — kurz — er war das Ideal eines trostlosen Wittwers! — Vor einigen Tagen aber ward er wunderbar getröstet, und sein Tröster — wie wunderbar — war — ein Kleiderschrank! Er räumte nämlich diesen Kleiderschrank aus, den sein Weibchen ihm bei der Aussteuer mit in's Haus gebracht hatte, und in welchem sie ihre Kleider aufzubewahren pflegte, daher sie stets auch ganz allein den Schlüssel dazu hatte. Mit stummem Schmerze betrachtete er ein Kleid nach dem andern — hier in diesem hatte er die Theure kennen gelernt — jenes umschloß den schlanken Leib noch am letzten Balle — dies hatte er ihr erst neulich zum Geburtstage geschenkt, und dies da — ach, es war ja das Brautkleid, in welchem sie mit ihm zum Traualtare gewandelt war, das ewige Bündniß der Liebe und Treue zu schwören, welches der Tod jetzt so unbarmherzig zerrissen hatte. Welcher fühlende Leser verzeiht nicht dem liebenden Manne seine Thränen? — Endlich war der Schrank ausgeräumt, und unversehens stieß der Mann mit seiner Hand an die Hinterwand. Was ist das? — Ein ganzes Brett fällt heraus? — Wenn aus einem neuen Schranke die Bretter herausfallen, so taugt er entweder nichts, oder — sie sollen herausfallen. Das letztere schien hier der Fall zu seyn, denn auch die andern Bretter lösten sich aus ihren Fälzen, und eine Stubenthüre wurde sichtbar, gegen welche der Schrank angelehnt war. Die Stubenthüre aber, das wußte er, öffnete sich nach innen, und führte in eine Stube, in welcher, das wußte er, ein junger, schmucker Maler gewohnt hatte, der den Schlüssel zu der famösen Thüre besaß. — Einen Augenblick stand er wie versteinert — dann faßte er sich sacht nach dem Kopfe, als wollte er nach etwas fühlen, und fluchte ein sanftes »Donnerwetter!« — Bald aber faßte er sich — augenblicklich riß er den Flor von seinem Hute, nahm Stock und Pfeife, und ging in der fröhlichsten Laune in das Koffeehaus, das er früher allabendlich besuchte. Alle Freunde drängten sich verwundert um ihn, und hießen ihn fröhlich willkommen. Er war jetzt ganz wieder der muntere, joviale Patron, wie in den Tagen seines Junggesellenlebens, und als man ihn um die plötzliche und glückliche Veränderung fragte, die mit ihm vorgegangen sei, lächelte er geheimnißvoll und sagte: Meine

Wunden sind geheilt, die Vorsehung hat mir einen wunderbaren Tröster gesendet!

Industrie.

Bei einem neulichen Spaziergange um den Lehmdamm begegneten mir zwei Handwerksburschen, dem Ansehen nach in sehr bemitleidenswerthen Umständen, wie das in heutiger Zeit sehr häufig der Fall ist. Sie sprachen mich um ein Almosen an und klagten, daß sie noch heute einen weiten Marsch hätten, da sie in der theuern Stadt nicht übernachten könnten. Ich gab Ihnen etwas und sie zogen dankend mit ihren Ränzeln weiter. Mein Weg führte mich bald darauf in eins der vielen Kaffeehäuser dieser Gegend, in welchem stets viele Gesellschaft zu seyn pflegt, — und siehe da, auch hier traf ich die beiden Wanderer, welche von Gast zu Gast herum betteln gingen, auch an mich kam die Reihe, doch ich bedeutete ihnen, daß ich ihnen schon auf dem Lehmdamme etwas verabreicht, daß ich sie schon eine Meile von der Stadt geglaubt habe und daß sich ein solches Herumvagabondiren für ordentliche und ehrliche Handwerker nicht schicke. Wären nicht mehrere Gäste aufmerksam geworden, so hätte ich mir wahrscheinlich von den saubern Herren einige Grobheiten, wo nicht noch etwas Aergeres, einstecken können, so aber schnitten sie mir nur ein paar wüthende Gesichter und trollten sich ziemlich beschämt von dannen. — Am Abend desselben Tages besuchte ich ein Etablissement in der Stadt, — wo ein Billard zu finden ist, — wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich die unverschämten Bettler des Vormittags auch hier wieder fand. Ich erkannte sie augenblicklich, obgleich sich ihr Aeußeres bedeutend verändert hatte. Die Ränzel fehlten, gute Ueberröcke waren an die Stelle der Leinwandkittel getreten und der Eine spielte Boule mit einem Einsatz von vier Groschen, während der Andere vor einem gedeckten Tisch saß, auf welchem ihn ein Entenbraten lieblich entgegenduftete. Eine Flasche Schmalbier löschte ihm den Durst und mit einer Stentorstimme rief er eben, als ich eintrat: »Markör, hier ist ein Fünfthalerschein, wechseln Sie und ziehen Sie ab.« Als mich die saubern Vögel ansichtig wurden, zischelten sie sich etwas in die Ohren und verließen bald darauf das Kaffeehaus. — Die Ernte von heute Morgen mochte zwar sehr reichlich ausgefallen seyn, doch mögen sich die Leutchen in Acht nehmen, daß ihnen bei ihrer Art Industrie nicht bald einmal von Obrigkeit wegen auf die Finger geklopft wird. Wahrscheinlich spielen sie bald einmal vor einem andern Thore die armen, fechtenden Handwerksburschen. —

23.

Die Depositengelder.

Die Frau ***Meisterin Schemmelbein ist gar ein lebenslustiges Weiblein; nichts in der Welt geht ihr über einen guten Schmaus, einen Ball, Wurstpicknick und dergleichen, notabene, wenn sie dabei gehörig floriren, und jedesmal irgend ein neues Kleidungsstück von coursirenden Geschmack zur Schau tragen kann. Leider aber wirft die Einnahme ihres Mannes gerade nicht so viel ab, um all den Anforderungen genügen zu können, welche Madame in dieser Hinsicht zu machen beliebt; daher sie denn fortwährend darauf bedacht ist, sich diverse Nebenquellen zu eröffnen, woraus ihren Wünschen gelegentlich Befriedigung geschehen kann. Unter andern hatte ihre Spekulation sich auf das, freilich nicht besonders reichhaltige, aber in ihren Augen doch beachtungswerthe Säcklein der Lehrburschen ihres Mannes ausgedehnt. Diese erhalten, wie sie weiß, von den Kunden im Durchschnitte nicht unbedeutende Trinkgelder. Da erwog denn Madame in ihrem Herzen, daß es durchaus nicht rathsam sei, den lockern Burschen, die damit nicht umzugehen wüßten, das rare Geld zu überlassen, und machte ihnen, voll mütterlicher Vorsorge, den Antrag, solches bei ihr zu deponiren, damit sie gelegentlich einen nützlichern Gebrauch davon machen könnten. Sie wußte ihnen dies von einer so bezaubernden Seite vorzustellen, und die dereinst anzuschaffenden Feiertagsröcke u. s. w. mit so grellen Farben zu schildern, daß die Burschen mit Freuden einwilligten, und die Sparbüchsen in schönster Hoffnung in die Hände der liebreichen Frau ablieferten. Das war Summa Summarum ein rundes Sümmchen, und in der Frau Meisterin Bank wohl anzulegen; die Nachträge freilich flossen spärlicher, doch eine Wirthin wie sie, nimmt nebenher auch mit Wenigem vorlieb. —

Vor Kurzem indeß sollte einer der besagten Lehrburschen zum Gesellen losgesprochen werden. Zu solchen feierlichen Akte war ein nagelneuer Anzug natürlicher Weise ein Haupterforderniß, und diesem sollte theilweise aus dem Deposito der Frau Meisterin begegnet werden. Unser Candidat der Gesellenschaft erbat sich also sein erspartes Kapital zurück, allein — man denke! — Madame entgegnete, höchlich entrüstet, sie wisse von dergleichen ganz und gar nichts, habe nie einen Heller zur Aufbewahrung empfangen, und müsse sich sehr wundern, wie man solche Anforderungen an sie machen könne. — Ganz in der Ordnung! — Die Frau Meisterin hatte gesammte Depositengelder längst um die Ecke gebracht, und mußte, unvermögend, Ersatz zu leisten, zu einem Auswege solcher Art ihre Zuflucht nehmen. — Frau Meisterin, bekehren sie sich sobald als möglich! —

25.

Miscellen.

Gedankenfeilstaub.

.·. Das Süße ist den Menschen nur deßwegen so schmackhaft, weil es zwei Gegner hat: Saures und Bitteres.

.·. Die Ehe ist wie ein Kind, nach sechs oder sieben Monaten zeigen sich schon die Zähne, und die Näglein an den Fingerchen können schon kratzen.

∴ Ich kann keinen Schooshund einer vornehmen Dame sehen, ohne ihn zu beneiden; aber nicht um die Freuden, die er genießt, sondern darum, daß er seine Freuden unbeneidet genießt. Dieses Glück wird uns Menschen selten zu Theil.

∴ Viele Leute haben das Unglück, daß sie Vermögen und Verstand nicht zugleich besitzen können, und verlieren das Eine, wenn sie zum Besitze des Andern gelangen.

∴ Wer sich einen Mantel der Liebe will machen lassen, um die Fehler der Nebenmenschen damit zu decken, wird nicht leicht einen Schneider finden, weil Wenige ein Pschores von diesem Stoffe brauchen können. Will man sich aber ein Mieder machen lassen, um den Nebenmenschen zu schnüren, wird nicht leicht Jemand die Arbeit ausschlagen.

∴ Was die Menschen äußern, kommt selten aus dem Innern; und dessen wir uns so gern entäußern, erinnern wir uns am häufigsten.

∴ „Ehe" wird mit „dem" verbunden, das will sagen: In der Ehe muß man stets auf den dritten Fall denken.

∴ Heut zu Tage ist Amor nicht mehr blind; er muß Geld sehen.

∴ Frauenzimmer welche wie Magneten die Männer an sich zu ziehen suchen, halten nur den fest, der eine eiserne Geduld hat.

∴ Wenn ein Gesetz dem schönen Geschlechte bis in ihr 24stes Jahr das Lieben verböte: würden sie auch dann noch das Alter verleugnen?

Auszüge aus den Breslauer Zeitungen von 1935.

Gesuchte Wohnung.

Ein junger Mann sucht eine Wohnung mit zwei geheimen Thüren und langen, unterirdischen Gängen zu besserer Vorsorge gegen Gläubiger und Executoren.

Anzeige.

Um allen Mißdeutungen zuvorzukommen, mache ich hiermit bekannt, daß die Beulen und blauen Flecken an meinem Körper nur von einem unglücklichen Falle herrühren.

Redakteur Sturmwind.

In einer Papierfabrik in England ist unlängst ein Bogen Papier von ungewöhnlicher Größe verfertigt worden. Die Länge desselben beträgt 10,500 Fuß, (über eine starke halbe deutsche Meile); breit ist der Bogen 3 Fuß 6 Zoll. Das Ungethüm wiegt ungefähr 98 Pfund.

Aus offiziellen Listen geht hervor, daß im verflossenen Jahre zu London nicht weniger als 100 Kinder durch Unvorsichtigkeit der Eltern verbrannt sind. —

Räthsel.

Das erste Sylbenpaar
Stellt ein Objekt uns dar,
Das auf der Lebensbahn,
Gleich einem Talisman,
Jedoch nur inhaltsschwer
Zu Lande, wie zu Meer,
Am Ganges, wie am Belt,
Die Noth im Zügel hält.
Das zweite Sylbenpaar
Stellt einen Werkmann dar,
Der das Verbotsdekret
Totaler Nudität
(Durch Eva's Naschorgan
Gefügt in Satans Plan)
Artistisch nie geschmäht,
Juristisch nie verdreht.
Das Ganze lebt im Stadtgewühl
Von einer Art von Taschenspiel.

Vergnügungsschau.

Theater-Repertoir.

Donnerstag, den 22. Oktober: Die Falschmünzer. Oper in drei Akten.

Freitag, den 23. Oktober: Wels-Essen im Seelöwen.

Markt-Preise.

Gemüse.	Sgr.	Pf.	Maaß pro
Kartoffeln	2	6	Viertel.
— bessere	3	—	—
— beste	3	6	—
Weißkraut	7	—	Mandel.
Welschkraut	6		—
Mohrrüben	2	3	Viertel.
Oberrüben	1	—	Mandel.
Grüne Bohnen	3	—	Metze.
Erdrüben	3	9	Mandel.
Sellerie	2	6	—
Petersilie	1	—	Gebund.
Boree	—	3	—
Zwiebeln	3	—	Viertel.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.